



Lebenslauf Wilhelm Groß

Geboren in Schlawe (Pommern, jetzt Slawa) als Sohn des Stadtkämmerers Friedrich Groß und seiner Ehefrau Hulda

- 1900 im Atelier bei Prof. Lessing in Berlin
(Plastiken im Berliner Dom),
danach Kunstakademie Karlsruhe (Hans Thoma, Wilhelm Gerstel)
- 1903 nach Tod des Vaters wieder in Berlin, Schüler im Atelier Tuillon und August Gaul.
Bekannschaft mit geistig-künstlerischer Avantgarde, u. a. Erich Mühsam und Max Beckmann. Förderung durch Max Liebermann.
- 1908 Florenzpreis des Deutschen Künstlerbundes. 3-jähriger Aufenthalt in Italien. Studien über Plastik und Architektur. Bilder und Büsten.
- 1911 Rückkehr nach Deutschland
- 1913 freischaffend in Berlin
- 1914/15 im Weltkrieg persönliche Krisensituation, starke seelische Erschütterungen, überwältigender Durchbruch zur persönlichen Glaubens- und Heilsgewissheit. Wenig bildhauerische Tätigkeit.
- 1919 Übersiedlung nach Oranienburg-Eden
Entscheidender Durchbruch zum Expressionismus. Kruzifixe für verschiedene Kirchen (Christus in Gethsemane, Propheten)
Atelier aus Bohlen ausrangierter Spreewaldkähne (im Volksmund „Strohkirche“)
- um 1930 Hauptwerke: überlebensgroße Evangelistenfiguren über dem Portal der Lutherkirche In Halle/S., Büsten u.a. von Luther, Schütz, Bach.
- 1933 Ausschluß aus der nationalsozialistischen „Reichskulturkammer“. Ausstellungsverbot, Diffamierung als „entartete Kunst“.
Enge Verbindung zur Bekennenden Kirche.
Plastiken zu Themen der unterdrückten Botschaften wie „Kirche im Sturm“, „Verkündigung“.
Seit 1937 Holzschnitte ähnlicher Thematik.
- 1945 von der Bekennenden Kirche zum Prediger ordiniert.
- 1953 Theologische Ehrendoktorwürde der Universität Heidelberg.
Portraitbüsten u.a. von Niemöller, Nuschke, J. Schniewind.



1961 Letzte Holzskulptur „Mose“.
Nachlassen der körperlichen Kräfte. Hinwendung zu Bleistift- und Pastellzeichnungen (Portraits, Blumen, Landschaften)

1974 in Oranienburg-Eden verstorben.